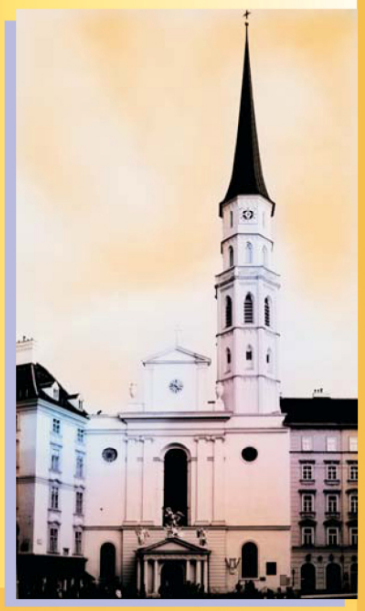

Pfarre St. Michael
Wien I

Michaeler Blätter

Heft 19 / Mai 2011

Aktuelles,

Geschichte,

Kunst

und

Termine

aus

Pfarre

und

Kloster

ST. MICHAEL
„DER ORT, WO DER FEIGENBAUM WÄCHST“

„Feigenbaum“ – Gitter zur Friedenskapelle

Österreichische Post AG / Sponsoring.Post / 06Z037022 S / BNP / 1010 Wien

Das Wort des Pfarrers

(Pfarrer Pater Dr. Peter van Meijl SDS)

Dort, wo der Feigenbaum blüht

Bäume sind nicht gleich Bäume. Wälder sind nicht gleich Wälder. Ein Laubwald atmet etwas anderes aus als ein Pinienwald. Und eine Eiche ist anders geartet als ein Kastanienbaum. Die Vögel suchen sich ihre Nester in ihren Lieblingsbäumen.

In der Bibel gibt es diese Verschiedenheit unter den Bäumen auch. Eine einmalige Fabel finden wir in dem Buch der Richter (Ri 9, 7-15). Die Bäume machen sich auf, um einen König zu wählen: sie fragen den Ölbaum, den Feigenbaum, den Weinstock, den Dornenstrauch.

St. Michael - Pfeiler

Alle lehnen ab, alle haben eine Ausrede, nur nicht der Dornenstrauch. Er sagt: „Kommt, findet Schutz in meinem Schatten!“ (Ri 9, 15). Oft sorgt das Unangenehme für eine Lösung.

Im Evangelium des Johannes bekommt der *Feigenbaum* eine ganz eigene Bedeutung. Der Evangelist gibt ihm noch eine zusätzliche Bedeutung, ein menschliches *sur plus*. Er wird ein menschlicher Berufungsbaum. Die Geschichte ist in Joh 1, 43-50 nachzulesen. Jesus erwirkt einen Domino-Effekt. Er ruft Andreas, Andreas spricht seinen Bruder Simon Petrus an und bringt ihn zu Jesus.

Am nächsten Tag geht der Schneeballeffekt weiter. Jesus sieht Philippus und richtet sich mit der gleichen *message* an ihn: *komm, folge mir nach*! Die Kugel rollt weiter. Philippus geht auf einen weiteren Freund zu, auf Natanaël, und sagt ihm:

Wir haben „es“ gefunden, besser formuliert: wir haben „ihn“ gefunden! Reaktion von Natanaël, dem Skeptiker: unmöglich, aus dem Kaff Nazareth kann nichts Gutes kommen. Wer kann ihn jetzt noch überzeugen? Philippus lässt nicht locker: komm mit und schau ihn dir selber an! Dann steht Natanaël auf einmal in Augenhöhe mit Jesus. *Face to face*. Ein Zurück ist nicht mehr möglich!

Als Jesus Natanaël sieht, macht er ihm ein großes Kompliment: Das ist ein Mann ohne Falschheit, ein geradliniger Mann! Solche Menschen brauche ich. Natanaël lässt sich nicht in seine Karten schauen. Prompt seine kritische Frage: Woher kennst du mich? Die Antwort von Jesus: bevor Philippus dich angesprochen hat, *habe ich dich unter dem Feigenbaum gesehen*. Ende der Diskussion. Natanaël hat seine Antwort bereit: „Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel“.

Ist der Feigenbaum der Ort, wo die Skeptiker, die Zweifelnden, die Unsicheren, berufen werden, *angesprochen* werden? Dann hat dieser Baum im heutigen kirchlichen Ambiente *Hochkonjunktur*. Wer möchte nicht persönlich angesprochen werden? Gerade unter diesem Baum werden die ehrlichen Bekenner geboren. Wenn der Feigenbaum blüht, wandelt sich die Schar der Zweifelnden, blüht die Gemeinschaft der Bekennenden.

St. Michael: der Ort, wo sich Enttäuschte und Zufriedene treffen?

(Pfarrer Pater Dr. Peter van Meijl SDS)

Fragen wir weiter: Was ist unter dem **Feigenbaum** eigentlich passiert? Wir wissen es nicht!

Aber wir dürfen vermuten, dass Jesus einen Nerv bei **Natanaël** berührt hat. Diese verbale Berührung hat ihm ermöglicht, nicht wegzugehen, sondern mitzugehen! Die Sehnsucht hat gesiegt.

Diese biblische Szene rückt **zwei Personen** ins Licht. Sie stehen für zwei verschiedene Haltungen, die wir auch in kirchlichen Kreisen entdecken.

Da ist zum einen **Philippus**, der sich leicht und ohne viele Probleme entscheiden kann, Jesus nachzufolgen und es in der Gemeinschaft der Kirche trotz allem und in allem aushält. Da ist zum anderen **Natanaël**, der viel kritischer ist. Er ist entmutigt und enttäuscht. Nach der Begegnung mit Jesus hat er jedoch sein Bekenntnis parat. Er kann sich wieder wohlfühlen. Er gehört wieder zu der kleinen Gruppe um Jesus.

In einem Vortrag bei der diesjährigen Pastoraltagung in Salzburg (Jänner 2011) hat sich Professor Paul Zulehner zu der geänderten Lage der traditionellen Pfarren geäußert. Er sagte vor seinem internationalen Publikum:

„Zudem steckt heute in jedem von uns ein Skeptiker. Es gibt viele spirituell Suchende und es gibt viele Leute, die mit den normalen Gottesdiensten in unseren Pfarrgemeinden das Auslangen nicht finden können.

Ich möchte Ihnen ein Beispiel sagen über die Überforderung der traditionellen Pfarre und möchte es verbinden mit der Überlegung, wie Leute bereit sind, gegebenenfalls auch wieder einzutreten.

Ich frage mich: wer führt den Dialog, zum Beispiel in der Innenstadt, mit diesen vielen Ausgetretenen?

Das wird sicherlich nicht in den Pfarrgemeinden geschehen, die sie eben verlassen haben. Und ich habe den Eindruck, es würde so etwas brauchen in größerem Raum des ersten Bezirks, ein Zentrum wie in der Michaelerkirche, wo man dann mit diesen Menschen zusammenkommt, über ihre Irritationen reden kann und was sie motiviert hat, dass sie gegangen sind und wie sie auch jetzt ihrerseits als Ausgetretene einen kreativen Beitrag leisten könnten, damit diese Kirchengestalt sich weiter entwickelt und die strukturellen Irritationen rasch abgebaut werden.“

Mit all den Lesern der *Michaeler Blätter* möchte ich weiter dafür arbeiten, dass in St. Michael der Feigenbaum blüht, dass an diesem Ort emotionale und verbale Berührungen stattfinden. Hier können Menschen ihren Sehnsüchten folgen und ihre Visionen gestalten. **Unter dem Feigenbaum!**

Bücherflohmarkt in St. Michael – Bücherflohmarkt in St. Michael
Samstag, 11. Juni 2011 – 10:00 Uhr bis 17:00 Uhr
Samstag, 18. Juni 2011 – 10:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Der Pfarrgemeinderat

(Dr. Peter Gröger – Stv. Vors. des Pfarrgemeinderates)

Christus, wo bleibt deine Kirche…

Wäre etwa in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts jemand mit der Prophezeiung an die Öffentlichkeit gegangen, dass die katholische Kirche in Wien sechzig Jahre später nur mehr knapp mehr als die Hälfte an Mitgliedern haben werde, so hätte man ihn wohl der üblen und völlig haltlosen Schwarzmalerei geziehen. Heute ist dies Realität geworden und viele fragen sich immer noch ungläubig, wie es dazu kommen konnte: ist es die Entwicklung einer verstärkt auf technischen Fortschritt und Konsumdenken ausgerichteten Gesellschaft, sind es die Versäumnisse der Kirche, die Zeichen der Zeit zu erkennen, sind es die bekannten Verfehlungen oder kehren die Menschen der Kirche den Rücken, weil sie auch mit Christus nichts mehr anzufangen wissen.

Im letzten Regionstreffen hat der scheidende Bischofsvikar Rühringer den neuen im Aufbau befindlichen Masterplan erläutert, der die grundlegende Aufgabe haben wird, die biblische und spirituelle Ebene mit der organisatorischen zu verbinden. Ein Ansatz scheint mir besonders wichtig: *Wir dürfen nicht defizitorientiert arbeiten. Der Blick muss nach draußen und nach vorn gehen; auch wenn es schwieriger wird, dürfen wir uns nicht einigeln.*

Rühringer verwies weiters auf die fast existentiellen Schwierigkeiten, die sich für die Erzdiözese Wien aus der rückläufigen Zahl an Katholiken und damit auch an Beitragszahlern ergibt. Während sich die Zahl der Katholiken in den letzten fünfzig Jahren von ca. 1,3 Mio auf ca. 0,7 Mio verringert hat, ist die Struktur, d.h. vor allem die Anzahl der Pfarren und Kirchen, praktisch gleich geblieben. Diese Situation wird nicht aufrecht zu erhalten sein, auch wenn der Fall Neulerchenfeld zeigt, mit wie viel Emotionen derartige Maßnahmen verbunden sind.

Auch in unserer Pfarre hinterlässt die negative finanzielle Entwicklung ihre Spuren: so sind die Einnahmen aus den Spenden in den Opferstöcken und in den Sammlungen bei den Messen zuletzt stark zurückgegangen; auch die anteiligen Zuwendungen aus den Kirchenbeitragszahlungen für das laufende Jahr wurden gekürzt, sodass es sehr schwierig sein wird, hier einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen. Wenn man dann noch bedenkt, dass die dankenswerter Weise mit Unterstützung von Bund, Stadt Wien und Erzdiözese gestartete Restaurierung der Gruft auch die Pfarre mit 60000 bis 100000 € - je nach Lebensdauer der Klimageräte - belasten wird, kann man sich die entsprechenden Sorgenfalten des Pfarrers und seines Pfarrgemeinderates gut vorstellen.

All dies spielt natürlich auch in die im Jahr 2012 stattfindende nächste PGR-Wahl hinein.

Ich habe vor kurzem schon darauf hingewiesen, dass viele der im PGR Tätigen nicht mehr die jüngsten sind und eine Blutauffrischung dringend nötig sein wird. St. Michael ist eine ungemein aktive Pfarre von größter pastoraler wie kultureller Bedeutung und bietet für interessierte Menschen ein breites Spektrum an spannenden Aufgaben. **Bitte mitarbeiten!**

Zum Aktuellen: Die Restaurierung der Kreuzkapelle schreitet zügig voran, die beiden Statuen der hl Katharina und des hl Nikolaus erstrahlen wieder im alten und neuen Glanz.

Unser Musikmeister Manuel Schuen hat im Konzertfach Orgel seine Öffentliche Diplomprüfung erfolgreich absolviert. Wir gratulieren!

Wir freuen uns auf Sie in der Langen Nacht der Kirche, aber nicht nur zu diesem Anlass!

Der Verein „Die Freunde der Michaelerkirche“

(Prof. Dr. Karl Bruckner – Obmann / Dr. Peter Gröger – Kassier)

Generalversammlung – 28. März 2011

Die diesjährige Generalversammlung des Vereins fand am 28. März 2011 im Kapitelsaal des Salvatorianerklosters statt.

Nach der Begrüßung durch den Obmann berichtet Pater Peter über die Aktivitäten in der Pfarre und verweist hier insbesondere auf das bewährte Kirchenführungskonzept mit den Schwerpunkten **K**irche, **O**rgel, **G**ruft und **A**gape. So wird die Michaelerkirche verstärkt zum Schauplatz für Führungen und Exkursionen seitens des BDA, verschiedener Institute und Schulen.

Schwerpunkt und zugleich finanzielles Sorgenkind ist die begonnene **Restaurierung der Gruft** mit dem Restaurierungspaket der ersten fünfzig Särge. Ungeachtet der dankenswerten Finanzierung durch den Bund, die Stadt Wien und die Erzdiözese muss die Pfarre selbst noch etwa 60 000 € aufbringen; dazu kommt das Damoklesschwert der lebensnotwendigen, aber schon in einem kritischen Zustand befindlichen Klimaanlage, deren Erneuerung allein zusätzlich 40 000 € erfordern würde. **Hier suchen wir dringend einen außerordentlichen Mäzen, der hilft, dieses einmalige Kulturgut in Wien zu erhalten**. Die laufenden Spendeneingänge reichen dafür weder aus, noch sind sie dafür gedacht; sie sollen den Renovierungsprojekten in der Kirche vorbehalten bleiben.

Kassabericht 2010

Einnahmen		**Ausgaben**	
Spenden Mitglieder	13 385,77	Kreditrückzahlung	8 720,00
Großspenden	1 500,00	Dachreinigung Kirche	5 000,00
Rückfluss Gruftbuch	1 500,00	Pretiosa Zeitung	2 256,00
Fux-Zyklus	9 974,41	Veranstaltung, Verwaltung	549,00
Habenzinsen	150,19	Fux-Zyklus	11 739,55
		Bankspesen, KEST	406,05
Summe	**26 510,37**	**Summe**	**28 670,60**
Anfangsbestand 1.1.2010	**52 573,85**	**Endbestand 31.12.2010**	**50 413,62**

Die Gebarung wurde von den Rechnungsprüfern geprüft und in Ordnung befunden. Dem Vorstand wurde einstimmig die Entlastung ausgesprochen.

Während das Spendenaufkommen der Mitglieder sogar über dem Vorjahr lag, haben uns die institutionellen Unterstützer leider in diesem Jahr völlig im Stich gelassen. Angesichts der erfreulichen Tatsache, dass sich die Bilanzen der großen Unternehmen in Österreich von der Krise längst wieder erholt haben, stimmt uns ihre Zurückhaltung gegenüber der vornehmen Aufgabe Kulturgut erhaltend zu wirken, doch sehr traurig. Auch unser letztjähriger Aufruf an die Pfarrmitglieder, die ja alle die Michaeler Blätter erhalten, sich mehr zu engagieren, blieb ohne Erfolg. Von 530 Pfarrmitgliedern haben gerade 35 den Verein und damit ihre Pfarre mit einer Spende bedacht. Insgesamt gab es 260 zumeist langjährige und treue Unterstützer.

Der musikalisch hochwertige Fux-Zyklus konnte an die Haydn-Konzertreihe finanziell erwartungsgemäß nicht anschließen, war jedoch dennoch eine mutige, dem hohen künstlerischen Anspruch der Pfarre entsprechende und damit richtige Entscheidung.

Unser Dank gilt allen, die uns immer wieder in unserem Bestreben unterstützen, die Schönheit und die Schätze von St. Michael zu erhalten. Bitte helfen Sie uns auch weiterhin.

St. Michael – **Michaelerkirche** – Wien 1

Programm unter dem Thema:

Der Raum ruft

18:00 Uhr	**Heilige Messe** Eucharistiefeier ruft die Menschen zusammen Predigt: Pater Peter van Meijl SDS, Pfarrer der Michaelerkirche
19:00 bis 19:30 Uhr	**„Flüsterführungen“** um das Epitaph, das Tympanon und den Seelenwäger 3 FührerInnen – 3 Themen – 3 Gruppen (je 10 Minuten)
19:30 bis 20:00	**Ruhezone** – wir erfahren die Stille des Kirchenraumes
20:00 bis 21:00	**Kirchenführung** Thema: „Vor und hinter dem Hochaltar – das Geheimnis der Türen Gestaltung: Pater Peter van Meijl und Gustav Bergmeier
21:30 bis 22:00	**Orgelkonzert** auf der barocken Sieberorgel (1714) Orgelwerke von Muffat, Froberger und Frescobaldi Organist Manuel Schuen, Musikdirektor der Michaelerkirche
22:15 bis 23:00	**Klosterführung** Thema: Entspannung und Hunger rufen Menschen zusammen Das Sommerrefektorium von 1710 – einst und heute Gestaltung: MitarbeiterInnen der Pfarre
23:00 bis 23:30	**Renaissancemusik** in der Kreuzkapelle Der Gesang beschwingt den Raum Vokalensemble St. Michael
23:30 bis 24:00	**Ruhezone** – wir erfahren die Stille des Kirchenraumes
24:00 bis 00:20	Nächtliche **Meditation** auf der Empore – in das Herz der Orgel „Gottes Schutz in der Nacht“ (Psalm 4)

Ein Raum, der fasziniert, ruft immer Menschen

(Pfarrer Pater Dr. Peter van Meijl SDS)

Unser Programm der „Langen Nacht“ konzentriert sich wieder ganz auf den Raum der Michaelerkirche, einen Raum voll lebendiger Mystik und froher Verkündigung. Dieser Raum führt und verführt, ruft und beruft, spricht an und spricht zu!

St. Michael – Raum Gottes

Der Raum ruft

Wir fangen um 19 Uhr mit „Flüsterführungen“ an. Restaurierte Kunstobjekte wie das Berchtold-Epitaph, der Seelenwäger und das Tympanon werden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von St. Michael in Kleingruppen erläutert. Um 20 Uhr wird eine Kirchenführung organisiert mit dem Schwerpunkt auf das Geheimnis der Türen vor und hinter dem Hochaltar. Einmal wird das Sommerrefektorium (von 1710) zum Thema „Hunger und Entspannung“ gezeigt. All diese Räume, all diese restaurierten Kunstobjekte haben eine eigene Sprache: sie rufen den Menschen zum Betrachten und zur Verinnerlichung auf.

Die Musik ruft

Um 21:30 Uhr ist der ganze Kirchenraum der Sieber-Orgel gewidmet. Unglaublich, wie diese größte Barockorgel Österreichs den Raum beschallen und bezaubern kann! Dafür werden die berühmtesten Barockkomponisten ausgesucht: Muffat, Froberger und Frescobaldi. Um 23 Uhr wird ein anderer Raum sein akustisches Geheimnis preisgeben. Vier Stimmen – das Vokalensemble St. Michael – bringen die älteste Kapelle der Michaelerkirche, nämlich die restaurierte Kreuzkapelle, zum Schwingen. Wer da keine Gänsehaut bekommt…

Der Unüberhörbare ruft

Um 24 Uhr wird auf der Empore, dem Ort, wo die Musik gestaltet wird, die „Lange Nacht“ mit einer nächtlichen Meditation nach dem Motto „*Gottes Schutz in der Nacht*“ (Psalm 4) beschlossen. Gott, die Stille alles Großen, ruft durch alle Führungen und alle Rufe hindurch *Menschen*! In die Nachfolge seines Sohnes Jesu Christi. Bewusst haben wir unserem Programm um 18 Uhr eine *Eucharistiefeier* vorangestellt. Sie ruft Menschen um den Altar zusammen. Die Menschen werden angesprochen und gerufen, wie damals Philippus und Natanaël, in seine Kirche hinein. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in St. Michael sind angesprochen, gerufen worden. Sie wollen auftreten. Weitersprechen. Weiterrufen. Von diesem Raum, seiner Mystik und Verkündigung, seiner Geschichte und Aufgabe fasziniert, lassen sich junge und auch schon ältere Menschen rufen! Warum soll man sich nicht dieser Ordensgemeinschaft der Salvatorianer anschließen, die sich seit 1923 diesem Ort und dieser Kirche gewidmet haben? Why not? Es ist leichter, sich damit zu beschäftigen als sich nicht damit zu beschäftigen! Eine anspruchsvolle und ansprechende Aufgabe! In jedem steckt eine Philippus- oder eine Natanaël-Seele. Möge sie aufblühen in dieser Nacht!

Die „Löwen“ restaurieren die Bilder von Peter Strudel

(HR Mag. Dieter Peczar)

(© BDA)

Schon im Juni 2010 haben wir im Sonderheft „Pretiosa“ über die Restaurierung des Bildes „Engelsturz“ von Peter Strudel (1694) berichtet. Dankenswerter Weise haben damals die „Löwen“, der Lionsclub Belvedere, die Kosten für diese Arbeit übernommen. Leider ist dies erst ein Anfang, denn zusammen mit dem schon am Ende des 20. Jhdts. restaurierten Bild „Abraham empfängt drei Engel“, ebenfalls aus der Werkstatt von Peter Strudel, warten noch insgesamt sechs Bilder im Sommerrefektorium des Klosters von St. Michael auf ihre Restaurierung. Als nächstes Bild ist Peter Strudels „Krankenheilung durch den Seligen Alexander Sauli“ geplant.

Allerdings ist dieses Bild, wie übrigens alle anderen Bilder, stark beschädigt und eine Restaurierung daher sehr kostenaufwändig. Wir hoffen daher wieder auf eine Unterstützung durch die „Löwen“, Lionsclub Belvedere mit anderen Lionsclubs. Das nachstehende Foto zeigt, dass es höchste Zeit für diese Arbeit ist, sollen diese kunsthistorisch überaus wertvollen Gemälde nicht gänzlich verloren sein.

„Krankenheilung durch den Seligen Alexander Sauli“
Peter Strudel (um 1700)

Als Abschluss dieses kurzen Berichtes über die Probleme mit den teilweise sehr großen Gemälden (z.B. bis 328x78 cm) sei darauf verwiesen, dass nicht nur die Gemälde auf eine Restaurierung warten, sondern auch die Einrichtung des Sommerrefektoriums dringend restauriert bzw. repariert werden muss. Neben den Holzverkleidungen müssen auch die elektrischen Leitungen und die Beleuchtungskörper dringend erneuert werden. Speziell die derzeitige Platzierung der Beleuchtung stellt für die Gemälde eine potentielle Gefahr dar.

Wissen(s) wertes Wissen
Veröffentlichungen und Exkursionen über und in St. Michael

(HR Mag. Dieter Peczar)

Lateinische Inschriften in der Michaelerkirche,

Am 26. Februar 2011 gestaltete Mag. Dr. Viktor Böhm im Rahmen von „University Meets Public“ einen Kurs in der Urania. Nach einer kurzen Einführung konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgehend von lateinischen Inschriften Wiens, versuchen, selbst ans Entziffern und Übersetzen zu gehen. Besonders behandelt wurden viele der interessanten und noch kaum publizierten lateinischen Inschriften der Michaelerkirche, zu denen dann auch eine Exkursion am 12. März 2011 durchgeführt wurde.

Die Pfarrmatriken der Michaelerkirche

Sylvia Mattl-Wurm und Alfred Poser haben das großartige Werk *Die Vermessung Wiens. Lehmanns Adressbücher 1859-1942* herausgegeben (Wienbibliothek im Rathaus, 351 S.) Darin hat Frau Dr. Christine Schneider einen Aufsatz über Pfarrmatriken verfasst (S. 245-253). Es wird ausführlich über die Pfarrmatriken von St. Michael gesprochen und alle Illustrationen zum Artikel stammen aus unseren Taufbüchern (ab 1585), Trauungsbüchern und den Sterberegistern.

Die Michaelergruft in der Zeitung „P.M. Welt des Wissens“

In der Aprilnummer der Zeitung *P.M. Welt des Wissens* hat der Journalist Alexander Godulla aus Passau einen Artikel über die europäischen Grüfte veröffentlicht (S. 40-43). In dieser Fachzeitschrift, die über eine halbe Million Leser kennt und in mehr als 10 Ländern erscheint, wird mit ansprechenden Fotos auch über die Michaelergruft und ihre Anliegen in Wien informiert.

Sonderführungen in der Michaelerkirche

Im April 2011 hat Dr. Manfred Koller, Spezialist der Peter-Strudel-Bilder und Obmann des *Institute for International Conservation of Historic and Artistic Works* (I.I.C), für die Mitglieder des Instituts eine Führung durch die Michaelerkirche organisiert. Dabei haben die betreffenden Restauratoren ihre Restaurierungsprojekte, die in den letzten Jahren ausgeführt wurden, selber vorgestellt.

Sakralraumpädagogik

In Mai wird Dr. Walter Ender (Abteilung Inspektionswesen Allgemeinbildende Pflichtschule der EDW) mit den Religionslehrerinnen des 22. und 23. Wiener Gemeindebezirkes einen Nachmittag zum Thema *Sakralraumpädagogik* in der Michaelerkirche gestalten.
Stand 1. April.2011

Wir erinnern daran, dass schon jetzt geeignete Sachspenden für den Flohmarkt von St. Michael am 24. und 25. September 2011 in der Pfarre abgegeben werden können.

Japan – eine für uns scheinbar ferne Welt

(Prof. Dr. Peter Pantzer – Japanologe)

Am ersten Fastensonntag hatte P. Peter zu Beginn der heiligen Messe vor dem Altar eine besondere Kerze angezündet, um damit das Mitgefühl und das Gebet der Pfarrgemeinde für die vielen Opfer auszudrücken, die in Japan von dem gewaltigen Erdbeben, der ungeheuren Sturmflut, die ganze Küsten verheerte, und dem dadurch bedingten Zusammenbruch eines Kernkraftwerkes betroffen wurden. Es sind seither einige Wochen vergangen, aber nichts hat sich an dem Schrecken gemildert. Menschen helfen, helfen mit Hingabe in aller Welt, aber allzu viele Bewohner jener Landstriche Japans müssen den Verlust von Verwandten, von lieben Freunden, von Hab und Gut betrauern, und leben immer noch gezeichnet von diesen Gewalten der Natur und der Ohnmacht menschlichen Tuns.

Ich selbst bin persönlich und beruflich eng mit Japan verbunden, komme ein- bis zweimal jährlich in das Land, habe mehrere Jahre da gelebt, zum ersten Mal als Student. Das war vom Herbst 1968 bis zum Sommer 1971. Nie werde ich vergessen, dass mich schon bald nach Antritt meiner Untermiete bei einer Gastfamilie die Mutter nach meinem Religionsbekenntnis fragte. Im Haus stand nämlich ein prachtvoller buddhistischer Hausaltar, den ich in meiner Überschwänglichkeit, in diesem Land leben zu dürfen, naiv bewunderte. Ein Altar, wie er größer oder kleiner, so gut wie in jedem japanischen Haushalt anzutreffen ist. Nun war ich von meinem Elternhaus, wo kein gemeinsames Essen ohne Tischgebet begann und endete, so geprägt, dass meine Äußerung eine leichte war; die Überraschung jedoch folgte, als ich anderntags am Abend, von der Vorlesung nach Hause gekommen, in meinem Zimmer an der Wand ein schönes Kruzifix vorfand. Das Kreuz war aus Keramik, grün glasiert. Die Mutter hatte es eigens für mich besorgt. Welche Aufmerksamkeit! Welche Rücksicht! Im vergangenen Jahr hing es immer noch im Haus....

So etwas geschieht weder unbedacht noch zufällig. Sondern aus Herzenswärme. Nicht weit von meinem in Tokyo seither immer wieder aufgesuchten Wohnort steht eine Franziskanerkirche, die einen sehr großen Sprengel zu betreuen hat und wo die Gläubigen sich an Sonntagen für vier Gottesdienste entscheiden können. Wenn es sich einrichten ließ, ging die Mutter der Familie, die mir zu einem echten Heim geworden ist, zur sonntäglichen Messe mit. Was ich lange Zeit meiner sprachlichen Unvollkommenheit wegen nicht oder fast nicht verstand, nämlich die Predigt, fand bei meiner Gastmutter umso mehr Gehör. Wie groß war daher mein Erstaunen gewesen, als ich zwei Jahre nach meiner Rückkehr nach Wien einen Brief erhielt, in dem ich von ihrer bevorstehenden Taufe erfuhr. Das liegt nun schon mehr als 30 Jahre lang zurück. Aus dem erwachsenen Täufling war ein aktives und beherztes Mitglied der Pfarre geworden, bis der Tod vor einem Jahr in dieses vorbildliche Leben eingegriffen hat.

Japan ist kein katholisches Land. Japan ist kein christliches Land. Nur knapp ein Prozent der Bevölkerung bekennt sich zum Christentum. Aber Japan ist ein religiöses Land. Natürlich wissen wir: auch in der japanischen Wohlstandsgesellschaft hat der Hedonismus seine Spuren hinterlassen. Wer sich aber wirklich umsieht, fühlt immer wieder eine erstaunliche Innerlichkeit, auch Wärme und Lauterkeit in zwischenmenschlichen Begegnungen, was nicht abgetan werden kann mit bloßem anerzogenem Verhalten.

Erst im 20. Jahrhundert schlug Japan neue Wege ein. Aber für den Menschen blieb das von Generation zu Generation weitergegebene Bewusstsein unverändert: der Natur ausgeliefert zu sein; der Brüchigkeit des Daseins ins Auge sehen zu müssen, der Begrenztheit des Lebens. Natürlich auch der Angst davor. Aber warum erträgt auch der moderne Mensch in Japan diese Hilflosigkeit so abgeklärt. Was bewegt ihn zu dieser sichtbaren Ruhe, zu dieser bewunderungswürdigen Demut? Ist es nicht Religiosität? Ist es nicht Glaube? Die Zuversicht nach der Gnade Gottes, von der wir in der Lesung am dritten Fastensonntag (Apostel Paulus an die Römer) gehört haben: „Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen“? Ich für meinen Teil denke dann mit großer Dankbarkeit, jetzt auch mit Wehmut, an meine japanische mater familias, die mich jungen Studenten vor vielen, vielen Jahren in Tokyo mit der Anbringung eines Kreuzes in meinem Zimmer in liebevoller Weise überraschte.

Veranstaltungen in Pfarre und Kloster

(Constanze Gröger / Ernestine Löwenstein)

Heilige Messe:
Montag-Freitag - 18:00 Uhr
Vorabendmesse:
Samstag und vor einem Feiertag - 18:00 Uhr
Sonn- und Feiertag:
10:00, 12:00 und 18:00 Uhr
Jeden ersten Montag im Monat:
Vesper in der restaurierten Vesperbildkapelle (statt Hl. Messe) – 18:00 Uhr
Beichtgelegenheit: vor und nach jeder Hl. Messe und nach Vereinbarung
(Tel: 01/ 533 8000 Pfarrbüro)
Die Kirche ist täglich von 7:00 bis 22:00 Uhr geöffnet.

Orgel um Acht, von 07.05. bis 24.09. 2011 (außer 17.9.)
Jeden Samstag von 20:00 bis 20:30 Uhr barocke Orgelmusik, gespielt auf der Sieberorgel. Nach dem Konzert besteht die Möglichkeit, die Orgel zu besichtigen. Eintritt € 5,-

Samstag, 28.05. und Samstag, 25.06.2011
„In der Stille und im Vertrauen liegt eure Kraft" – Ein Samstagnachmittag von 14:00-18:00 Uhr zum Unterbrechen,
Ort: Habsburgergasse 12, Segelzimmer, 1.Stock
Anmeldung: bis jeweils Freitag vorher bei josef.wonisch@salvatorianer.at

Freitag, 27.05., ab 18:00 Uhr: **Lange Nacht der Kirchen** (siehe S. 6)

Donnerstag, 02.06., **Christi Himmelfahrt**: Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr, zur Liturgie um 18:00 Uhr: **Münsterchor Konstanz**, **Motetten von Franck, Stanford u.a**., Leitung: Steffen Schreyer
Samstag, 04.06., 18:00 Uhr, zur Liturgie: **Trinity College Dublin Choir, Werke von Tallis, Jackson u.a.**, Leitung: Kerry Huston
Sonntag, 05.06., 10:00 Uhr, zur Liturgie: **Messe in G-Dur von F. Schubert,** Josef Labor Chor, Leitung: Marco Paolacci
Montag, 06.06., 19:00-20:15 Uhr, Raum der Stille, 1.Stock: **Schweige-Meditationsabend**, Leitung: P. Josef Wonisch SDS
Donnerstag, 09.06., 19:00 Uhr: **Salvatorianische Gebetsuhr,** Thema: „Der Raum ruft in die Stille"
Samstag, 11.06., 10:00-17:00 Uhr: **Bücherflohmarkt** (Eingang Habsburgergasse 12)
Pfingstsonntag, 12.06., 10:00 Uhr, zur Liturgie: **Orgel, Geige und Gesang,** Werke von J.S. Bach
Pfingstmontag, 13.06., Hl. Messe nur um 18:00 Uhr
Samstag, 18.06., 10:00-17:00 Uhr: **Bücherflohmarkt** (Eingang Habsburgergasse 12)
Montag, 20.06., 19:00-20:15 Uhr, Raum der Stille, 1.Stock: **Schweige-Meditationsabend**, Leitung: P. Josef Wonisch SDS
Donnerstag, 23.06., **Fronleichnam**: Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr, zur Liturgie um 10:00 Uhr: **Mass for four voices, Fronleichnamsmotetten**, Vokalensemble St. Michael

Sonntag, 03.07., 10:00 Uhr: Messe in **Konzelebration**, anschließend **Pfarrcafé**

Montag, 15.08., **Maria Himmelfahrt**: Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr
zur Liturgie um 10:00 Uhr: Marianische Orgelmusik, **Messa della Madonna** aus den **„Fiori Musicali"** von **Girolamo Frescobaldi**

Die Herausgabe dieser Zeitung wird durch die Unterstützung der nachfolgenden Firmen ermöglicht. Ein Teil der Sponsorgelder kommt den sozialen Einrichtungen der Salvatorianer in Österreich zugute.

Loden-Plankl
Michaelerplatz 6, 1010 Wien
Tel: 01-533 80 32
Fax: 01-535 49 20
office@loden-plankl.at
www.loden-plankl.at

APOTHEKE
ZUM GOLDENEN HIRSCHEN
W. Twerdy

Mag. Pharm. Elisabeth Nettel
Kohlmarkt 11, A-1010 Wien
Tel: +43(0)1-5339074, Fax: +43(0)1-5334414

Raiffeisen in Wien
Meine BeraterBank

Vertrauen ist Voraussetzung!
IMMOBILIENKANZLEI HOFHANS
1080 Wien, Albertgasse 32
Tel.: 01 / 409 70 50
Fax: DW 20
e-mail: office@hofhans.at
www.hofhans.at

Übernahme von Hausverwaltungen mit fachmännischer und persönlicher Beratung

Vermittlung von Zinshäusern, Villen, Baugründen sowie Eigentums- und Mietwohnungen

Mitglied des Ehrenschiedsgerichts

Immobilenkanzlei Hofhans seit 1935 in Familienbesitz

GEGRÜNDET 1770
Rozet & Fischmeister
KAMMER-JUWELIERE

Spezialisiert auf Restaurierung und Anfertigung von Schmuck und Tafelsilber sowie Ergänzung von Bestecken. Große Auswahl an exklusivem Tafelsilber und Schmuck.

Dieser Platz ist für Ihr Logo reserviert!

P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1010 Wien
Impressum: Offenlegung nach §25 Mediengesetz, St. Michael – Mitteilungsblatt der Pfarre St. Michael

Herausgeber, Alleininhaber und Redaktion: Pfarre St. Michael, 1010 Wien, Habsburgergasse 12, Tel.: (01) 533 8000
FAX: (01) 533 8000 – 31 / Büro: MO, DI, DO, FR: 9:00-12:00 Uhr (MI geschlossen) / DVR 0029874 (1099)
Internet: www.michaelerkirche.at e-mail: pfarre@michaelerkirche.at

Grundsätzliche Richtung: Informations- und Kommunikationsträger der Pfarre St. Michael
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer P. Dr. Peter van Meijl, SDS und HR Mag. Dieter Peczar
Titelblatt-Layout: <pierre-martin-arts> - Gestaltung: HR Mag. Dieter Peczar

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Ansicht des Herausgebers übereinstimmen.

KONTO der „Freunde der Michaelerkirche“: RLB NOE-WIEN AG Kontonummer: 0000 704 76 08 Bankleitzahl: 32000